

« [KOPP Nachrichten vom 22.11.2010 mit Michael Meziani](#)
[An alle Interessierten...\(INFO\)](#) »

Kindliche Gehirne entwickeln sich ohne anwesende Väter aggressiver

22. November 2010 von [honigmann](#)

Die Forschergruppe um Prof. Anna Katharina Braun, Magdeburg, untersuchte an einer Rattenart die biologischen Auswirkungen auf Kindergehirne, wenn dieses ohne väterlichen Einfluss in der Erziehung auskommen muss.



Ohne Vater entwickelt sich das kindliche Gehirn anders

Wenn es um die menschliche seelische wie auch körperliche Gesundheit geht, sind wissenschaftliche Forschungen und Studien an Tieren meist sehr hilfreich. Die Forschergruppe um Prof. Anna Katharina Braun, Magdeburg, die Untersuchungen an der Strauchrattenart „Degus“ vorgenommen hatte, deren „Nervenverbindungen“ am ehesten dem menschlichen Hirn ähneln, fand durch wissenschaftliche Beweise bestätigt, was auch die Bindungsforschung und Kinderpsychologie schon länger wissen: Wenn ein Kind (Junges) ohne den Vater groß werden muss, entwickelt sich das Gehirn, und damit das Verhalten, anders, als wenn der Vater als verlässliche Ansprechperson anwesend wäre.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigte deutlich, dass Gehirne von Jungtieren, die ohne Vater aufwuchsen, sowohl kurz-, als auch langfristig strukturelle Veränderungen aufwiesen, und zwar in verschiedenen Hirnregionen, denen, die für Gefühle und für Entscheidungen zuständig sind.

Im Vergleich zu den bei beiden Eltern aufgewachsenen Ratten, zeigten die vaterlos groß gewordenen Tiere ein aggressiveres und impulsiveres Verhalten.

Der Magdeburger Forscher Bock, konnte in einer anderen Untersuchung nachweisen, dass schon eine kurze Trennung der Jungtiere von den „Pflegerinnen“ zu einer Stresszunahme führt, die zu einem vermehrten hyperaktivem Verhalten führte, im Vergleich zu den nicht getrennten Tieren.